

Bestrebungen waren von Erfolg begleitet, die Hütten konnten bald die Nachfrage nicht mehr befriedigen. Oberschlesisches Eisen ging nach aller Herren Ländern, besonders gern nach England¹⁾).

Geben wir einen kurzen Ueberblick, so ist zu sagen, daß Friedrich der Große die ober-schlesische Kohlen- und Eisenindustrie ins Leben rief, geleitet von den Prinzipien mercantilistischer Staatskunst²⁾. Trotz des anfänglichen Mangels an ausreichenden Geldmitteln, technischen Methoden sowie vor allem privatem Unternehmungsgeist und einer intelligenten Arbeiterbevölkerung, gelang das ungeheure Werk dank der Größe seiner Schöpfer und den reichen natürlichen Hilfskräften des Landes³⁾. Begeistert schreibt Keden in seinem berühmten Promemoria vom 17. Januar 1786 an den König⁴⁾: „Es ist unmöglich, von der Leichtigkeit, Ergiebigkeit und so unerwarteten als sonderbaren Gestalt dieses Baues einen Begriff zu geben; man muß die Gruben befahren und über die Schätze erstaunen, welche die Natur mit verschwenderischer Freigebigkeit hierher gelegt hat. Ueberall gibt es mergelartigen Eisenstein wie in England. Der Sandstein ist zu Gestellsteinen geeignet, sogar zum Glasmachen statt des Sandes. In der Nähe der Flöze ist feuerbeständiger Ton zu Glasöfen, Lehm zu Ziegeln und Kalk zum Bauen und zur Düngung. Nirgends finden sich Kalk und Kohle so nahe wie hier. Welche Aussichten für die Kultur des Landes und für anzulegende Fabriken; welche Sicherheit für die hiesige Eisensabrikation! Alle Zweifel, welche ich ehemals in die Nachahmung der englischen Verfahrungsarten hegte⁵⁾, verschwinden jetzt, da Menge, Wohlfeilheit und Güte der Kohlen sowie die Hilfsmittel zu ihrer Benutzung und endlich der Verschleiß der Produkte gesichert sind . . . Un-

1) Fahrreisen gingen über Stettin nach Portugal und Spanien. f. E. Reimann, S. 150 ff. H. Fechner II, S. 74.

2) H. Fechner II, S. 256. III, S. 786.

3) Heiniß' Bericht an den König, 29. Sept. 1791: „Der Graf v. Keden verpflanzt die ganze englische Industrie im Mineralreich nach Schlesien. Wir erreichen alle Jahre größere Vollkommenheit . . .“ Fechner II, S. 76 ff.

4) H. Fechner I, S. 338 f.

5) d. h. bezügl. des Koks.